

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 28

Illustration: Variante zu einer feierlichen Schlüsselübergabe
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Variante zu einer feierlichen Schlüsselübergabe



«Johann, do isch der Kellerschlüssel, hole Sie mer emol zwei Fläsche ‚Rüdesheimer‘ und drei Fläsche ‚Kniggesteiner!‘»

Aus Welt und Presse

Bearbeitet von Org.

Dies und das aus Weltstädten

An der Harvard-Universität in U.S.A. (dem der Statistiken) wurde festgestellt, daß der amerikanische Mann heute eine Durchschnittsgröße von 174,81 Zentimeter erreicht; die Durchschnittsgröße der Amerikanerin soll 160,3 Zentimeter betragen.

Ebenfalls in Amerika und zwar in New York wurde vor einiger Zeit ein ganz-neuartiger Schönheits-Salon eröffnet. Ein ehemaliger Coiffeur spezialisierte sich nämlich darauf, seinen Kunden ein «blaues Auge» innerhalb kürzester Zeit zum Verschwinden zu bringen. Man weiß nur, daß der findige Coiffeur während seiner früheren Tätigkeit in einem der elendesten Viertel der Millionenstadt oft gebeten wurde, ein blauge-schlagenes Auge wieder «herzurichten»; so erlangte er eine bemerkenswerte Fertigkeit, die ihn zum wohlhabenden Mann machte.

Ein kühner Einbrecher setzte kürzlich die Pariser Polizei in Staunen: In einem Juwe-

liergeschäft, nahe des Elysees, wurden während kurzer Abwesenheit des Besitzers Schmuckstücke im Wert von ca. 400 000 Fr. gestohlen. Untersuchungen ergaben, daß der Dieb durch eine Spalte in der Wand gegen den benachbarten Laden eingedrungen sein muß und zwar ist diese Spalte so eng, daß der Verbrecher sicherlich vorher eine gehörige Abmagerungskur machen mußte, um sich überhaupt durchzwängen zu können.

(Noch viel mehr als ihm dieser Diebstahl eingetragen hat, würde er bestimmt verdienen, wenn er der Damenwelt verraten würde, welche Kur er durchgemacht hat!!!!)

Alarmierendes über Alarmsirenen in Basel

In einer Basler Zeitung beklagt sich ein Bürger über Disziplinlosigkeiten, die sich am letzten «Ultimokonzert» die Luftschutzalarm-sirenen zu Schulden kommen ließen. Einige Sirenen sollen aus der Reihe getanz haben; während die einen den Einsatz verpaßten, gefielen sich andere darin, sich nach Verstümmen des Gemeinschaftsheulens als So-

listen zu produzieren. Als das Tollste bezeichnet der Einsender den Umstand, daß eine Sirene statt des «Endalarms» gleichbleibender Höhe auf- und abschwellenden Fliegeralarm heulte. (Demokratie in allen Ehren, aber die Sirenen dürften doch besser gleichgeschaltet werden.)

Direkt gruselig-geisterhaft muß es in der sonst ruhigen Rheinstadt in der Nacht vom 23./24. Juni zugegangen sein: «Während des heftigen Gewitters, ungefähr um 2 Uhr früh, gefiel es zum Beispiel einem besonders vorlauten Exemplar, zehn Minuten lang in einen Heulkampf zu verfallen und das zu Übungszwecken an sich verpönte Signal «Fliegeralarm» von sich zu geben. Bis heute weiß noch kein Mensch, wo der nächtliche Ruhestörer seinen Standplatz hat.» - Soweit die Basler Presse-Einsendung.

Suum cuique - - -

jedem der Seine, die Seine, das Seine!

Im Dritten Reich wird durch Dekret des Finanzministers ein Beimischungszwang für Tabak angeordnet. Als devisensparende Zutaten werden dürre Brennesseln, Zitronenschalen, Kirschblätter, Baldrianwurzeln und Huflattich usw. erwähnt.

(«Auf Mischung kommt es an», «Faust».)

Im Kongogebiet verwenden die Häuptlinge aus den Vereinigten Staaten bezogene Friseurstühle als «Königsthron»! Ein Sessel ist so viel wert wie 30 Grammophone und noch viel mehr, wenn er zünftig verchromt und vernickelt ist. Verlangt wird, daß der Thron seitlich drehbar ist, eine Nackenlehne besitzt und auch gehoben und gesenkt werden kann.

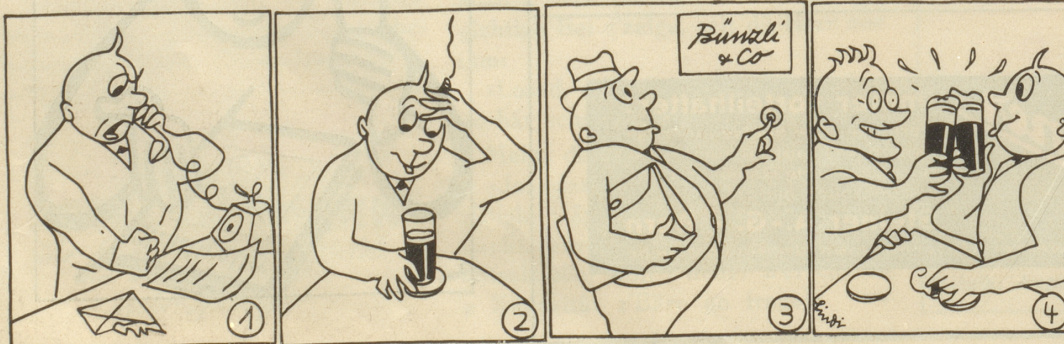
(Vorschlag zur Förderung des Exports: Melkstühle für Clubsitzungen der Eingeborenen Afrikas.)

Ein indischer Fürst bestellte bei einer Autofabrik eine Limousine nach Maß. Die Vorschrift lautete: Raum für Seine Hoheit den Maharadscha (Gewicht 140 Kilo) und seine beiden Brüder (Gewicht 163 bzw. 175 Kilo). Der Wagen muß auf Elefantenwech-seln über geackerte Felder fahren können.

(Ob da nicht ein geländegängiger Lastwagen richtig gewesen wäre?)

In einer Zürcher Zeitung sucht ein alter, nervenkranker Herr für sofort «appetitliche, äußerst nett aussehende Pflegerin-Gesellschafterin».

(Könnte auch ein Apéritif einnehmen, um den Appetit anzuregen, oder eine Seereise unternehmen, um die Nerven zu beruhigen.)



BIERLI HANS'
ERLEBNISSE
MIT DEM "WELTMEISTER"

IX.

Hans Bierli hat zuerst gekläfft,
Trank dann ein Bier und macht's
Geschäft.